

Klar und schnörkellos

Leicht und beinahe durchscheinend präsentiert sich die Hülle des Hochdruckpumpwerks im Goldacher Riet. Im Inneren ein ganz anderes Bild: Mächtige Pumpen und riesige Wassertanks. Morgen Samstag kann all das besichtigt werden.

MARIANNE BARGAGNA

GOLDACH. «Ortsbaulich steht der Bau in einer eher rauen und industriellen Umgebung. Umso mehr soll er mit seinen beachtlichen Massen zu einem Merkpunkt in dieser Zone werden.» Die Rede ist vom Hochdruckpumpwerk Riet in Goldach. Die Worte stammen von Architekt Peter Lüchinger aus St. Gallen. Für ihn lohnt es sich denn auch, einmal einen Blick ins Hochdruckpumpwerk der Regionalen Wasserversorgung St. Gallen AG zu werfen. Diese Möglichkeit erhalten morgen Samstag alle Interessierten. Um 13 und 14 Uhr werden geführte Besichtigungen angeboten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Führungen finden im Rahmen der Woche der zeitgenössischen Architektur- und Ingenieurbaukunst des Berufsverbandes der Architekten und Ingenieure statt (siehe Kästchen).

Durchscheinend

Klar und schnörkellos die äussere Erscheinung des Hochdruckpumpwerks. Das Dach ist dreigeteilt, die Höhe des Gebäudes auch. Dies sei aus dem Inneren entstanden, erklärt der Architekt. Im höchsten Teil sind die Wassertanks untergebracht, im mittleren Teil stehen die Pumpen, und im niedrigsten Teil befinden sich Räume für das Personal. Das Dach neigt sich dem See zu.

Nicht nur durch die Form des Gebäudes, sondern auch durch die Farbe der Fassade fällt das Hochdruckpumpwerk auf. Da wirkt das alte Seewasserwerk, ein Steinwurfentfernt, wie eine kleine graue Maus. Eine Hülle aus Polycarbonat in durchschimmerndem Blau und wellenartige Strukturen, an Wasser erinnernd, umschliesst das Gebäude. Einzig die Fassade gegen den See hin ist anthrazitfarben. Dort sind auch die Eingänge ins Gebäude angeordnet. Sie seien auf das funktionale Notwendige beschränkt, denn der Bau funktioniere weitgehend «unbemannt», erklärt Lüchinger.

Knallige Farben, hartes Material

Ein völlig anderes Bild im Inneren: Knallige Farben und hartes



Bild: pd

Farbtupfer in grauer Landschaft: Das Hochdruckpumpwerk Riet in Goldach kann morgen Samstag besichtigt werden.

Material schaffen den Rahmen für die mächtigen Pumpen und Wassertanks. Der Boden und die Motoren sind leuchtend rot gestrichen. Die Wasserpumpen in einem kräftigen Blau gehalten. Grün ist der sogenannte Druckwindkessel. Gestützt wird das Gebäude von massiven Stahlträgern. In diesem Raum wird die Macht des grossen Versorgungsapparates, wie es der Architekt formuliert, spürbar, stellt sich die Kraft der Wasser-Hochdruckpumpen selbstbewusst dar.

Viel Know-how

Aber nicht allein die Architektur und die Farbgebung machen das Hochdruckpumpwerk Riet zu einem speziellen Bau. Auch die Arbeit der Ingenieure trug einen wesentlichen Teil dazu bei. Darüber weiss der Leiter Betrieb der Regionalen Wasserversorgung St. Gallen AG, Jörg Hohl, als diplo-

mierter Ingenieur HTL bestens Bescheid. «So viel Ingenieurarbeit wie hier gibt es wohl kaum in einem anderen Gebäude», sagt er. Viel elektronisches, statisches, hydraulisches Know-how habe es gebraucht, um das Hochdruck-

pumpwerk zu dem werden zu lassen, was es heute ist: ein Pumpwerk, das dank der umfangreichen Steuerung und den Verbindungen zu den Steuerungen Arbon, Goldach und Rorschach vollautomatisch funktioniert.



Bild: Marianne Bargagna

Im Hochdruckpumpwerk: Jörg Hohl, Leiter Betriebe der Regionalen Wasserversorgung St. Gallen AG (links), und Architekt Peter Lüchinger.

Blick hinter die Kulisse

Schon seit Jahren führt der Schweizer Ingenieur- und Architektenverein (SIA) in der Westschweiz die Woche der zeitgenössischen Architektur- und Ingenieurbaukunst, kurz 15n genannt, durch. In diesem Jahr feiert der Verein sein 175-Jahr-Jubiläum und nahm dies zum Anlass, die 15n erstmals in der ganzen Schweiz durchzuführen. Während der 15n stehen jeweils öffentliche und private Bauwerke zur Besichtigung offen. So morgen Samstag auch das Hochdruckpumpwerk Riet in Goldach. (mb.)